



Rafaelschule



**2022**  
**anders**  
*als*  
**geplant**



**Begrüssung**

**04**

**Aus dem Alltag  
der 4. Klasse**

**22**

**Aus dem Stiftungsrat**

**06**

**Aus dem Hort**

**26**

**Wege zur Qualität**

**08**

**Klassenübergreifendes  
Theaterschaffen**

Die goldene Gans

**30**

**Impressum**

Für die einzelnen Artikel  
sind die jeweiligen  
Autor:innen verantwortlich

**Herausgeber**

HPS Rafaelschule  
Kapfsteig 64  
8032 Zürich

**Idee und Realisation**

Rafaelschule  
martha sanchez / grafikerin

**Druck**

Bühler Druck AG  
Industriestrasse 2a  
8604 Volketswil

**Auflage**

500

**Special Olympics 2022**

**12**

**Meine neue Stelle  
als Klassenlehrerin**

**18**

**Im Gestaltungsprozess  
braucht es oft mehr  
Zeit als geplant**

**34**

Personalmutationen

**40**

Umbau und Erweiterung  
projekt der  
Rafaelschule

**44**

Jahresabschluss

**52**

Spenden

**56**



Rafaelschule

**20  
22**  
anders  
*als*  
geplant

# Begrüßung

**Melanie Meier**

Co-Schulleiterin

Auch im letzten Jahr kam wieder einiges anders als geplant. Zu Beginn hatten wir immer noch mit der Coronapandemie und vielen Krankheitsausfällen zu kämpfen, abgeschlossen wurde das Jahr mit dem aufgeschobenen Umzug ins Provisorium. Ein Problem, das uns bereits länger begleitet, sich aber zunehmend zuspitzt, ist der Lehrermangel, der mittlerweile alle Schultypen betrifft.

Es gibt mehrere Faktoren, die zu diesem Mangel beitragen, wie zum Beispiel die demografische Entwicklung, die steigenden Anforderungen an Lehrkräfte und der schwierige Arbeitsmarkt für Lehrerinnen und Lehrer.

In der Rafaelschule gab es in den letzten Jahren viele Pensionierungen von erfahrenen Lehrkräften. Allein im Berichtsjahr verabschiedeten wir 150 Dienstjahre, verteilt auf fünf Personen. Insgesamt ist das Durchschnittsalter der Lehrkräfte schweizweit gestiegen. Das bedeutet, dass in den nächsten Jahren viele Lehrer:innen in den Ruhestand gehen werden. Der Mangel wird weiter verstärkt, weil nicht genügend Nachwuchs ausgebildet wird, um die ausgeschiedenen Lehrkräfte abzulösen. ➤

Der Lehrermangel ist ein ernstes Problem, das dringend angegangen werden muss

Lehr-  
kräfte?



Gleichzeitig hat die Schweiz in den letzten Jahren einen starken Anstieg der Schülerzahlen erlebt, was immer mehr auch bei uns ankommt. Mehrere Anfragen pro Woche müssen wir ablehnen, weil unsere Schule voll ausgelastet ist. Wir begegnen sich bemühen den Schulpsycholog:innen und zunehmend verzweifelten Eltern, auf der Suche ihre Kinder und Jugendlichen gut unterzubringen.

Die Anforderungen an die Lehrpersonen steigen kontinuierlich. Gleichzeitig ist der Arbeitsmarkt sehr arbeitnehmerfreundlich, so dass sich viele Absolventen nach kurzer Zeit für einen anderen Beruf entscheiden. Auch der kurzfristige Versuch, die Situation mit Sonderverfügungen für Personen ohne Lehrerausbildung zu lösen, ändert nur wenig an der aktuellen Lage.

Die Bildung unserer Kinder hängt von qualifizierten und motivierten Lehrpersonen ab. Wir sind froh, dass es uns in der Rafaelschule trotz der prekären Lage bis jetzt gelungen ist, unsere Stellen mit engagierten Mitarbeitenden zu besetzen. Trotzdem ist der Lehrermangel in der Schweiz ein ernstes Problem, das uns wohl noch länger begleitet und dringend angegangen werden muss. Hier sind flexible Programme und die Förderung von Nachwuchskräften gefragt. ●

## Aus dem Stiftungsrat Christoph Frei

Wiederum dürfen wir auf ein Jahr mit vielen Ereignissen zurückblicken. Manches konnte wie geplant angepackt und umgesetzt werden, einiges verlief anders als geplant.

Im Zentrum unserer Aktivität stand und steht nach wie vor die Planung und Realisierung des Erneuerungsbaus der Rafaelschule. Durch Einsprachen von einzelnen Nachbarn ergeben sich leider Verzögerungen, mit denen wir nicht gerechnet hatten.

Dennoch sind wir zuversichtlich, dass unser Projekt realisiert werden kann. Michael Zünd berichtet in seinem Beitrag ausführlich darüber.

Guten Erfolg zeigt das Fundraising, wo bereits rund die Hälfte des anvisierten Sammelziels erreicht werden konnte. Ein grosser Dank geht an die engagierte Fundraisinggruppe und das illustre Patronatskomitee!

Auch 2022 war Covid eine Herausforderung. Der Unterricht, die Therapien und die Betreuung der Schülerinnen und Schüler konnten dank des ausserordentlichen Einsatzes des Schulteam sicher gestellt werden. Wir dürfen erleben, wie wichtig ein engagiertes, motiviertes

Schulkollegium ist. Der Generationenwechsel bringt auch in der Rafaelschule Bewegung und Neuerungen mit sich. Die Besetzung vakanter Stellen ist und bleibt aufgrund des Fachkräftemangels eine Herausforderung, die wir für das laufende Schuljahr mit guten Neubesetzungen meistern konnten. Im vergangenen Jahr führte die kantonale Fachstelle für Schulbeurteilung die Evaluation der Rafaelschule durch. Dabei ergab sich eine wertvolle Aussensicht, die für die Entwicklung der Schule wichtige Impulse aufzeigte.

Die Lernwohnung der Rafaelschule beschäftigt uns weiterhin. Wir sind der Überzeugung, dass das Thema mittels einer wissenschaftlichen Studie vertieft betrachtet werden sollte. Die Fachhochschule Nordwestschweiz / Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erhält einen entsprechenden Auftrag.

Am 4. November trafen sich Schulkollegium und der Stiftungsrat zu einem gemütlichen, geselligen Austausch im Restaurant DAR an der Gasometerstrasse. Es zeigt sich, dass vegane Küche sowohl das Auge als auch den Appetit vollumfänglich erfreut!

Der Stiftungsrat traf sich 2022 zu sechs Sitzungen; zusätzlich wurde in Arbeits- und Projektgruppen intensiv gearbeitet.

Allen Beteiligten danken wir sehr herzlich. Einen grossen Dank richten wir an alle kantonalen Gremien und weitere Behörden, die das Wirken der Rafaelschule unterstützen und mittragen. ●

Wir sind zuversichtlich, dass unser Projekt realisiert werden kann



# Wege zur Qualität

## Stefan Büchel

Co-Schulleiter

im Namen der Mandatsgruppe WzQ

Wie sieht eine gute heilpädagogische Schule aus? Unter welchen Bedingungen kann heilpädagogische Arbeit am besten gedeihen? Das sind komplexe Fragen und viel Gescheites wurde dazu schon geschrieben.

Um eigene Antworten auf diese Fragen zu finden, wird an der Rafaelschule seit fast 20 Jahren mit dem Verfahren «Wege zur Qualität» gearbeitet. Alle vier Jahre wird die Schule im Rahmen eines umfassenden (Re-)Zertifizierungsaudits geprüft und unter den 12 Gelingensbedingungen für Qualitätsentwicklung im Sozialen beleuchtet. Jährlich kommen kürzere Zwischenaudits mit selbstgewählten Fragestellungen und Fokusthemen dazu, so dass eine kontinuierliche Reflexion und Entwicklung ermöglicht wird.

Qualitätsentwicklung zu gewährleisten ist ein wichtiges Anliegen der Volksschule, zu der auch die Rafaelschule gehört. Dementsprechend führt das Volksschulamt alle fünf Jahre eine externe Schulevaluation durch, die an der Rafaelschule 2022 nun zum dritten Mal stattfand. Mittels neun definierter Qualitätsansprüche der Fachstelle und einem selbstgewählten Fokusthema der Schule wird der Unterrichtsalltag beleuchtet. Auch diese Aussensicht ist dem Stiftungsrat und dem Kollegium ein wichtiger Gradmesser zur Standortbestimmung.

Beide Verfahren, die selbst gewählten «Wege zur Qualität» und die vom Amt vorgegebenen Qualitätsansprüche der externen



Freiheit  
bedeutet,  
dass man nicht  
unbedingt alles  
so machen  
muss wie  
andere  
Menschen

Astrid Lindgren



die  
Welt!





## Resultate der externen Schulevaluation 2022

Schulevaluation sind Instrumente für die Schule, um das eigene Handeln zu reflektieren und Entwicklungen für die Zukunft anzustossen. Die Ergebnisse daraus fliessen dann ein ins Schulprogramm, das die Grundlage für die Schulentwicklung legt.

Dass die Aufgabe der Qualitätsentwicklung nicht nur reine Büroarbeit für die Schublade beinhaltet, lässt sich an vielen Früchten im Schulalltag beobachten: Da werden auch mal unpopuläre Entscheidungen vor dem Hintergrund des Leitbilds gefällt, da trifft sich der neu gegründete Schüler:innenrat zur Mitsprache der Pausengestaltung, die externe Ombudsstelle wird im Konfliktfall angefragt, es werden spezifische Weiterbildungen fürs Kollegium durchgeführt und neue klassenübergreifende Lerngefässe aufgebaut. Die Liste der Initiativen liesse sich noch weiterführen, und hinter allen steht eine Arbeitsgruppe und nicht selten ein detailliertes Konzept.

Aufmerksame Leser:innen werden sich fragen: Wo bleibt neben all den Qualitätsfragen, Evaluationen und Initiativen denn überhaupt noch Zeit und Kraft für die eigentlichen Kernaufgaben? Oder ist Schulentwicklung etwa eine Kernaufgabe? Und

wie verhält es sich mit der Arbeitsbelastung für die Mitarbeitenden? Nach Corona, dem näherkommenden Bauvorhaben und dem aktuell stattfindenden Generationenwechsel im Kollegium ist diese Frage durchaus berechtigt. Mit dem Zusammenfall der anstehenden externen Schulevaluation mit dem grossen Rezertifizierungsaudit im Jahr 2022 wäre die Arbeitslast schon in einem normalen Arbeitsjahr herausfordernd gewesen. Vor dem Hintergrund des kommenden Umzugs ins Provisorium in Oerlikon mit einem verjüngten Kollegium schien sie aber eindeutig zu gross. Mit dem wohlwollenden Einverständnis des Stiftungsrats wurde, wo möglich entschlackt: So wurde die Zertifizierung mit dem Verfahren «Wege zur Qualität» vorübergehend ausgesetzt und die externe Schulevaluation sehr pragmatisch angegangen, sowohl in der Durchführung als auch in der anschliessenden Auswertung und Weiterverarbeitung der Resultate. Diese Entscheidungen wurden nicht leichtfertig gefällt, vielmehr wurde im Kollegium wie im Stiftungsrat sorgfältig abgewogen, Konsequenzen eingeschätzt und potenziellen Fehlentwicklungen proaktiv entgegengewirkt.

**Mittels Dokumentenprüfung, schriftlicher Befragung von Eltern und Mitarbeitenden, Unterrichtsbeobachtungen und Interviews mit Eltern, Schüler:innen, Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat wurde unser Alltag hinsichtlich der Qualitätsansprüche vom Volksschulamt unter die Lupe genommen. Eine spannende Aussensicht hat sich daraus ergeben. So wurde unter anderem positiv festgestellt:**

- Die Mitarbeitenden stärken die Gemeinschaft an der Rafaelschule mit grossem Engagement und attraktiven Anlässen.
- Die Lehr- und Fachpersonen fördern das individuelle Lernen der Schüler:innen bedarfsgerecht, ressourcenorientiert sowie unter Berücksichtigung einer ganzheitlichen Entwicklung.
- Das Schulteam pflegt auf Gesamtschulebene eine intensive und gewinnbringende Kooperation.
- An der Schule ist eine partizipative Führungskultur etabliert. In den Bereichen Entwicklung und Organisation wird dem Team gezielt Verantwortung übertragen. Die Personalführung erfolgt sehr umsichtig.
- Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird vom ganzen Schulteam getragen und engagiert vorangetrieben. Errungenschaften werden nachhaltig gesichert.

**Gleichzeitig hat die Prüfung auch aufgezeigt:**

- Die Dokumentation des Förderverlaufs wird wenig verbindlich umgesetzt.
- Zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien wird gesamtschulisch kaum ausgetauscht.
- Der kindbezogene, interdisziplinäre Austausch in den Klassen und Stufen erfolgt wenig systematisch.
- Die Aufgabenverteilung führt bei den Mitarbeitenden teilweise zu einer hohen Arbeitsbelastung.

## **So lässt sich im Rückblick auf das Jahr 2022 erfreulich feststellen:**

- Die Entwicklungen aus dem «Schulprogramm 2017/18 bis 2022/23» wurden ausführlich im Kollegium und kleinen Teams reflektiert und gewürdigt. Ein gelungener Rückblick, der stärkte und den Anschluss ins neue Schulprogramm ermöglichte.
- Wichtige Arbeitspunkte aus der externen Schulevaluation 22 sind ins neue Schulprogramm eingeflossen.
- Selbstgewählte Ziele aus dem letzten Auditbericht von «Wege zur Qualität» haben Eingang im «Schulprogramm 22/23–27/28» gefunden.
- Zwei Mitarbeitende haben die 12-tägige Verfahrensschulung von Wege zur Qualität abgeschlossen und nehmen regelmässig an einer Erfahrungsaustauschgruppe teil.
- Das Schulprogramm 22/23–27/28 fasst die wesentlichen Entwicklungsaufgaben auf zwei Seiten übersichtlich zusammen.

Das Schulprogramm 22/23–27/28 beginnt mit dem Leitsatz:

**«Wir bilden bedürfnisgerechte Entwicklungsräume aus Erkenntnis unserer besonderen Kinder und der Welt, in der sie leben.»** Wir freuen uns auf die weitere Entwicklungsarbeit, die damit verbunden ist – ist sie nicht letztlich eine Kernaufgabe von uns allen.

Der ausführliche Evaluationsbericht und das neue Schulprogramm befinden sich auf unserer Website.

# Special Olympics 2022

## Daniel Welte

Klassenlehrer 15plus

Wenige Wochen nachdem ich in der Rafael-schule meine neue Stelle als Klassenlehrer in der 15plus angetreten hatte, kam Frau Lüthy, die Mutter von Pearl auf mich zu und fragte, ob wir nicht als Klasse Interesse hätten, bei den Special Olympics National Games in St. Gallen teilzunehmen. Die Familie Lüthy hatte zuvor schon mit Pearl an den Special Olympics teilgenommen und war sehr begeistert vom letzten Event. Ich liess mich von der Begeisterung anstecken und sagte kurzentschlossen zu, dass wir mit unseren Schüler:innen an den Start gehen würden. Familie Lüthy als «alte Hasen» bei den Special Olympics unterstützte uns bei der Organisation. So gelang es uns auch, andere Familien dafür zu begeistern. Während der Planung und den Special Olympics standen uns so mehrere Familien tatkräftig zur Seite.

Frau Kamm: «Die National Summer Games waren ein absolutes Highlight. Sie bleiben unvergessen mit ihrem Teamgeist, dem grenzenlosen Einsatz der Athlet:innen und dem begeisterten Commitment der Coaches und Eltern. Sport kann Berge versetzen, und schöner ging es einfach nicht!»

Aber zuerst mussten Raffael Meier und ich noch die Ausbildung zum offiziellen Coach der Special Olympics machen. Gemeinsam reisten wir zur Weiterbildung nach Chur und lernten die spezielle Welt der Special Olympics kennen:

Die Special Olympics sind eine internationale Organisation und in vielen Ländern aktiv. ➤

Sport kann  
Berge versetzen  
und schöner  
ging es  
einfach nicht

100  
Meter!



Ich fand es richtig cool, dass ich bei der Siegerehrung gemacht habe, und ich habe es gefeiert.  
den ersten Platz  
Shania

In der Schweiz gibt es Wettkämpfe in 20 Sportarten. Die Special Olympics haben es sich zum Ziel gemacht, den Breitensport auch für Menschen mit Behinderung zugänglich zu machen und dieses Anliegen in die Gesellschaft zu tragen. Das mediale und politische Interesse an den Spielen war sehr gross, so dass wir die Möglichkeit hatten, mehrere prominente Personen aus Sport und Politik zu treffen.

Das besondere an den Special Olympics ist, dass jeder die Chance hat eine Medaille zu gewinnen. Um das möglich zu machen, gibt es das sogenannte «Divisioning». Dabei werden die Leistungen der Athlet:innen bestimmt und dann Gruppen mit ähnlichen Leistungsniveaus gebildet. Innerhalb dieser Gruppen hat dann jede Athletin, jeder Athlet die realistische Chance auf den Sieg und eine Medaille.

Nachdem wir in der 15plus nach unsere Talente sondiert hatten, entschieden wir uns, an zwei Disziplinen teilzunehmen: Schwimmen und Tischtennis. Familie Lüthy hat bereits Erfahrung als Schwimmcoaches bei den letzten Special Olympics gesammelt und war bereit das Schwimmteam (Noemi, Shania, Pearl) zu trainieren. Nachdem es ausserdem bei uns mehrere vielverspre-

chende Tischtennistalente gab, entschieden wir uns, als zweite Disziplin am Tischtennis teilzunehmen (Finn, Jeremias, Vivien, Raphael). Und so wurde bereits vor den Spielen fleissig und engagiert in beiden Disziplinen trainiert.

Nicht ganz einfach war auch die Suche nach einer passenden Unterkunft in der Region St. Gallen. Es galt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern, Lehrer und Schüler:innen unter einen Hut zu bringen. Dank Frau Lüthy fanden wir die optimale Unterkunft in den «Touch Bed City Apartments» mitten in der Altstadt von St. Gallen. Dort konnten wir vier verschiedene Apartments in unterschiedlichen Grössen reservieren. So war die Gruppe auf mehrere Wohnungen aufgeteilt, was sich nach den täglichen Wettkämpfen, viel Trubel und Anlässen als goldrichtig erwies, um am Abend wieder in kleineren Gruppen zu entspannen. In wohngemeinschaftsmässiger Atmosphäre mit verschiedenen Eltern, Schüler:innen und Lehrpersonen freuten wir uns dann auf den ersten Tag der Special Olympics.

Am Mittwochnachmittag machten wir uns auf zur Olma, wo wir uns für den Abend für die Pastaparty angemeldet hatten. Auf dem riesigen Gelände der Olma mit ihren

## Neemi, eine von unseren Schwimmerinnen

verschiedenen Hallen herrschte Jahrmarktsatmosphäre. Wir waren beeindruckt von der Grösse und den vielen Menschen bei den Special Olympics. An den Sommerspielen in St. Gallen haben rund 1800 Athlet:innen teilgenommen, unterstützt von ca. 2500 Helfenden. Im ganzen Trubel nahm uns dort am ersten Abend Bettina in Empfang. Sie war freiwillige Helferin und begleitete und unterstützte uns die kommenden Tage gefühlt rund um die Uhr. Auf diesem Weg nochmals vielen Dank, Bettina! Nachdem wir unsere Kohlenhydratspeicher für die Wettkämpfe gefüllt hatten, waren wir bereit für das «Divisioning».

Am nächsten Morgen um halb neun Uhr ging es dann los. Die Tischtennisspieler machten sich auf zur Olma und die Schwimmerinnen zum Hallenbad Blumenwies. Beim Divisioning wurden >



Ich fand es schön, dass ich dort Viola Amherd,  
Simon Amman und Scott Miller getroffen habe  
Rafael

unsere Athlet:innen dann entsprechend ihren Zeiten und Spilleistungen in verschiedene Gruppen nach Niveaus eingeteilt. Am nächsten Tag fanden dann die Wettkämpfe in diesen Gruppen statt.

Das absolute Highlight der Special Olympics wartete aber am Abend auf uns: die grandiose Eröffnungsfeier im Fussballstadion des FC St. Gallen. Gemeinsam mit den 1800 anderen Athlet:innen liefen wir unter tosendem Applaus als Delegation der Rafaelschule ins Stadion ein. Die Tribünen waren voll besetzt mit Fans. Auch unsere Fans waren extra aus Zürich angereist. Der Einlauf ins Stadion war sicherlich für alle von uns ein Gänsehautmoment. Verschiedene wichtige Reden und ein Auftritt von Beatrice Egli rundeten den Abend ab. Glückliche, aufgekratzt und zum Teil auch sehr erschöpft fuhren wir am Abend zurück in unsere Appartements.

Am Samstag und Sonntag fanden dann die Wettkämpfe im Tischtennis und Schwimmen statt. Als Tischtenniscoaches fieberten Herr Maier und ich mit Jeremias, Raphael, Vivien und Finn mit. In einer der grossen Olmahallen waren dutzende Tischtennistische aufgestellt, und es herrschte konzentrierte Wettkampfatmosphäre. Im Einzel und im Doppel waren unzählige nervenaufrei-

bende Spiele zu spielen und die Emotionen kochten immer wieder hoch.

Im Hallenbad Blumenwies fieberten unterdessen Herr und Frau Lüthy mit den Schwimmer:innen mit, die in Freistil, Brust und Delphin sowie in der Staffel Bahnen bis 100 Meter schwammen. Bravo für diese mega Leistung!

Abgerundet wurden die Tage durch tolle Angebote an der Olma mit verschiedenen Spielen und Events. An den Abenden gab es dann noch Livebands und Disco, so dass unsere Athlet:innen und wir jeden Abend völlig erschöpft in unsere Betten fielen.

Am Sonntagvormittag standen dann noch die Medaillenzeremonien auf dem Programm. Feierlich wurden unseren Athlet:innen ihre wohlverdienten Medaillen überreicht.

Und dann war es Zeit Abschied zu nehmen von den Special Olympics und auch von Bettina, unserer guten Seele während den Spielen. Glückliche und überwältigt von diesem fantastischen Event machten wir uns auf den Heimweg. Auf der Heimreise von St. Gallen fielen dann manche Athlet:innen in tiefen Schlaf und träumten von den wundervollen Tagen in St. Gallen. ●



Es war cool. Vor allem Tischtennis in der Halle,  
weil es draussen so heiss war.  
Jeremias



# Meine neue Stelle als Klassenlehrerin

## Sherine Hassine

Co-Klassenlehrerin der 6. Klasse

## Stefan Büchel

Co-Schulleiter / Interviewer

Sherine Hassine arbeitet seit mehr als fünf Jahren an der HPS Rafaelschule und hat dabei verschiedene Aufgaben wahrgenommen. 2017 startete sie als Praktikantin in der damaligen Klasse von Frau Linders und wurde im darauffolgenden Jahr als pädagogische Mitarbeiterin in der Klasse von Herr Schmidli eingesetzt. Danach startete sie die dreijährige Ausbildung zur Sozialpädagogin an der Höheren Fachschule HFHS in Dornach. Ihre Ausbildungszeit schloss sie in der Stufe 15plus im Sommer 2022 erfolgreich ab. Seit August 2022 arbeitet sie erfolgreich als Klassenlehrerin an der Rafaelschule – ohne die dafür geforderten formalen Qualifikationen. Die Lehrerknappheit ist auch in der Rafaelschule angekommen und der Generationenwechsel hinterlässt Spuren zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Mit dem folgenden Interview wollen wir der Perspektive einer quereinsteigenden Pädagogin Raum geben. Ihrem mutigen Schritt und engagierten Einsatz gilt unser grosser Dank.

### Wie bist du ins neue Schuljahr gestartet?

Mit viel Elan und grosser Freude. Die Kinder und Eltern waren mir ja schon bekannt, und ich habe mich darauf gefreut wieder mit ihnen zusammenzuarbeiten. Ich hatte auch viele Ideen, sehr viele Ideen. Da habe ich schnell gemerkt, dass ich mich fokussieren muss und nicht alles aufs Mal machen kann. Ich fühlte mich von Anfang an im neuen Team wohl und konnte somit gut ins neue Schuljahr einsteigen. ➤

Grundnerv  
allen sozialen  
Lebens ist das  
Interesse  
von Mensch  
zu Mensch

Rudolf Steiner

Zeit



### **Du hast eine grosse berufliche Veränderung in diesem Jahr erlebt, wie war das für dich?**

Ich war schon in einem Rollenkonflikt. Vor den Sommerferien hatte ich gerade mal die Ausbildung als Sozialpädagogin abgeschlossen, und gleich darauf musste ich mich in einer ganz neuen Berufsrolle zurechtfinden. Vor den Sommerferien haben mich die Schüler:innen nicht als Lehrperson wahrgenommen. Ich war damals im 15plus, und ich glaube sie haben mich da näher bei ihrer eigenen Rolle erlebt. Sie wussten ja, dass ich noch selbst zur Schule gehe. Durchaus positiv war, dass ich Einiges aus der Sozialpädagogik in meinen neuen Arbeitsalltag integrieren konnte.

### **Was waren deine Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf die neue Rolle?**

Werde ich von den Schülern, den Arbeitskolleginnen und den Eltern als Lehrerin akzeptiert? Das war für mich die grosse Frage, und da hatte ich auch Ängste, ob mir dieser Rollenwechsel gelingen würde. Am Anfang war ich noch überfordert, wenn die Mitarbeitenden zu mir kamen und einen Rat wollten, wenn etwas war mit den Schüler:innen. Das war eine riesige Umstellung. Da habe ich mir dann gesagt, es ist o.k., wenn ich nicht alle Fragen beantworten kann oder ich Unterstützung holen muss.

Meine Hoffnung war natürlich, dass ich neue Erfahrungen sammeln kann, dass ich die sozialpädagogischen Handlungsansätze auch nutzen kann im Alltag als Lehrerin und dass mir die Beziehungen zu den Schüler:innen aus der Vergangenheit helfen. Ich habe Zeit gebraucht, mich in die neue Rolle einzulernen und mich damit zu identifizieren. Ich habe mir auch oft die Frage gestellt: Soll, will ich es so handhaben, wie es meine Kollegen

machen? Ich habe genau beobachtet und dann versucht, die Rolle der Lehrerin auf meine Art zu füllen.

### **Was war für dich in der neuen Rolle unerwartet, überraschend?**

Es war eine positive Überraschung für mich, dass die Eltern und auch meine Teamkollegen mich von Anfang an als Lehrperson akzeptiert haben. Ich hatte nie das Gefühl, dass mich jemand in meiner Funktion nicht respektiert. Auch bei den Schüler:innen war es selten eine Frage. Ich bin mittlerweile das sechste Jahr an der Rafaelschule und hatte verschiedene Rollen, als Praktikantin, als pädagogische Mitarbeiterin, als auszubildende Sozialpädagogin und nun als Lehrerin. Es ist nicht selbstverständlich, dass das Umfeld mitmacht und mich in der neuen Rolle akzeptiert und aktiv unterstützt. Positiv war für mich auch, dass ich in einigen der neuen Arbeitsfelder meine Interessen und Stärken wirklich spürte.

### **Womit hattest du zu kämpfen?**

Nicht einfach waren für mich die Gruppendynamik in der Klasse, Konflikte und Spannungen zwischen den Schüler:innen, und dann dranbleiben, auch wenn es mal etwas länger nicht rund läuft.

Eine grosse Herausforderung ist für mich auch zu sehen, dass die Schüler:innen so unterschiedliche Bedürfnisse haben und ich es kaum schaffe, allen gerecht zu werden. Es ist ein Spagat, man kann nicht überall sein – es braucht Zeit, das zu akzeptieren und einen guten Umgang damit zu finden.

Meine Zeiteinteilung ist noch nicht optimal. Ich arbeite viel in meiner Freizeit für die Schule und muss schauen, dass ich das noch besser einteile und mich auch abgrenze. Die

Arbeit als Lehrperson hört irgendwie nie auf, man muss hier wohl einfach einen Weg finden, zu merken, das reicht so, es ist gut genug, auch wenn es noch nicht perfekt ist – man kann immer noch viel, viel mehr machen. Ein Spannungsfeld sind für mich die unterschiedlichen Werte- und Haltungsfragen, die ich in der Ausbildung zur Sozialpädagogin gelernt habe und nun im pädagogischen Schulalltag als Lehrerin nicht immer so umsetzen kann. Manchmal gibt es auch Widersprüche zwischen dem Lehrplan 21, der UNO-Behindertenrechtskonvention UN-BRK oder gesellschaftlichen Vorstellungen – dann gilt es Entscheidungen zu fällen zwischen Polen wie Fremdbestimmung oder Selbstbestimmung, Schutz und Fürsorge oder Befähigung und Partizipation. Ich sehe aber gerade im Alter der Schüler:innen meiner 6. Klasse, dass es für Einige gut möglich ist Verantwortung zu übernehmen und sie daran wachsen.

### **Was hast du dir für das zweite Semester vorgenommen?**

Ich will mich noch besser abgrenzen lernen und mich auf die positiven Entwicklungen der Schüler:innen fokussieren und konzentrieren. Für die Klasse hoffe ich noch mehr Zeit in die Individualisierung und klassenübergreifende Gefässe investieren zu können. Und dann freue ich mich auch darauf mit der Klasse Ausflüge zu machen, vielleicht sogar noch ein Klassenlager zu organisieren, denn jetzt sind wir zusammengewachsen, vertrauter miteinander und haben tragfähige Beziehungen entwickelt. Für meinen beruflichen Weg hoffe ich weitere Erfahrungen zu sammeln, zu merken, was mir liegt, um so auch besser zu spüren, wo ich hin möchte. Als Lehrperson hat man ja

ein grosses Feld an Möglichkeiten, dieses Spektrum möchte ich noch weiter ausloten.

### **Als Lehrperson ohne Lehrbefähigung warst du ja ein Stück weit eine Lückenbüsserin in diesem Schuljahr – die Rafael-schule dankt dir ganz herzlich, dass du als Lehrerin eingestiegen bist. Wenn du deine bisherige Erfahrung reflektierst und die Entwicklung im Schulwesen beobachtest, was denkst du darüber?**

Der Lehrermangel ist offiziell etwas relativ Neues – lange Zeit waren wir Sozialpädagog:innen nicht erwünscht als Lehrpersonen. Plötzlich hiess es dann, wir dürften unterrichten, und jetzt gibt es Möglichkeiten das Studium nachzuholen. Die Pädagogische Hochschule verlangt aber sehr viel, und ich bin nicht sicher, ob dies wirklich Erleichterung in der Volksschule bringt. Ich könnte mir auch vorstellen, dass es mehr und mehr dazu kommt, dass eine Lehrperson nicht mehr die ganze Verantwortung tragen möchte und mehr Unterstützung einfordert. Vielleicht kommt es auf diesem Weg dazu, dass Lehrpersonen mit professioneller Unterstützung durch Sozialpädagog:innen oder ähnliche Berufe die Verantwortung wieder vermehrt suchen und so das System der Volksschule wieder tragfähiger wird. Mit den steigenden Ansprüchen von Eltern, der gesellschaftlichen Entwicklung reicht es nicht aus, wenn Lehrpersonen durch Klassenassistenten und Praktikant:innen unterstützt werden. Hier braucht es mehr professionelles Fachwissen und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Speziell für die Rafael-schule beschäftigt mich die Frage der Anthroposophie: Bleibt die Anthroposophie eine tragfähige Grundlage? In welche Richtung geht die Weiterentwicklung?

# Aus dem Alltag der 4. Klasse

**Franziska Linders de Kock**

Klassenlehrerin

Die Schülertaxis fahren schon bald vor – es bleibt also noch etwas Zeit, den bevorstehenden Tag zu besprechen. Dann sind wir startklar, alles ist geplant.

Nach und nach treffen die Schülerinnen und Schüler ein. Sogleich wird die Piktowand – eine visuelle Unterstützung in Form von einfachen Bildern, die den Schülern als Orientierung über den Tagesablauf dient – eingehend studiert, kommentiert, ergänzt und korrigiert. Die Kinder wissen meist sehr genau, was wann ansteht. Wenn dann alle mit dem Tagesplan einverstanden und umgezogen sind, beginnen wir gemeinsam den Unterricht.

Wir erinnern uns an den vorangegangenen Tag, an dem alles wie am Schnürchen gelaufen ist und die Schülerinnen und Schüler motiviert mitgemacht haben:

Doch heute scheint die Klasse eine andere zu sein. Die Kinder kommen nicht in die Gänge, einige verlieren sich nach wenigen Minuten in Tagträumen, die Konzentration fehlt, andere ärgern einander. ➤

Wenn das Glöckchen nicht die gewünschte Ruhe in die Klasse bringt, ist Flexibilität gefragt

die Post!





gewaschen



gewachsen





Wenn das Glöckchen und das Psst!-Piktogramm nicht die gewünschte Ruhe in die Klasse bringt, ist Flexibilität gefragt. Würde Eurythmie anstehen, gäbe es für einige Kinder Förderunterricht. Fehlt die Lust am Lesen, wirkt manchmal ein Spaziergang an der frischen Waldluft Wunder. Klassenübergreifende Aktivitäten wie gemeinsames Singen bieten jeweils auch eine willkommene, schöne Alternative.

So suchen wir die Balance im Schulalltag, in welchem es fast immer kurzfristige Änderungen gibt. Zum Beispiel konnte dieses Jahr die Werk- und Berufsfindungsstufe 15plus seit langem wieder einmal ins lang ersehnte Schneesportlager nach Braunwald, jupi, war das eine Freude! Die Schmutzwäsche der Schule türmte sich in der Waschküche, denn es waren ja keine grossen Schüler:innen da, die in der Wäscherei die Wäsche wuschen, bügelten und zusammenlegten. Hier öffnete sich ein neues Arbeitsfeld, und die Kinder der 4. Klasse durften selber in der Waschküche Hand anlegen, was sie mit viel Begeisterung taten. Freude machte ihnen auch das Verpacken der Post aus dem Schulbüro.

Meist finden auch alle Unterrichtsfächer statt, wenn auch in etwas anderer Reihenfolge als vorgesehen!  
Die Kinder der 4. Klasse sind grosse Schülerinnen und Schüler geworden und können nun auch als ganze Klasse über längere Zeit dem Unterricht folgen. Sie wachsen täglich an neuen Herausforderungen, wie wir Lehrpersonen auch. ●

## Aus dem Hort

# Durchmischte Nachmittage an der Schule

**Fabiana Grieco**  
**Miriam Hofstetter**

Hortleitende

Montags, mittwochs und freitags bieten wir das ausserschulische Betreuungsangebot für Schülerinnen und Schüler an, die keinen Nachmittagsunterricht haben.

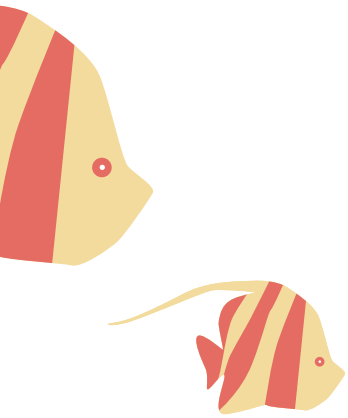
Es sind die Nachmittage, an denen die Kinder, durchmischt von den Kleinsten bis zu den Grossen, zusammen Mittag essen, spielen, neue Orte und Freizeitaktivitäten kennenlernen. Wir versuchen die Ideen und Wünsche der einzelnen Kinder und Jugendlichen in unser Hortprogramm zu integrieren und ihnen eine Vielfalt von Freizeitaktivitäten näherzubringen. Von Waldtagen über Bastelstunden zu Museumsbesuchen und dem Kennenlernen des ÖV-Netzes ist so einiges dabei.

Die Gelegenheit, in anderen Gruppen als im gewohnten Klassenverband mit Gleichaltrigen zu spielen und Zeit zu verbringen, entpuppt sich oft als grosse Chance und lässt einzelne Kinder aufblühen und andere Stärken zeigen. Von den Grossen lernen und neue Eindrücke erfahren, den Kleinen helfen und sich in Geduld üben, klassenübergreifend neue Freundschaften schliessen, das steht im Hort an der Tagesordnung. Die Spannweite von Wünschen und Ideen ist gross, >

Zeit miteinander zu verbringen, entpuppt sich als grosse Chance und lässt einzelne Kinder aufblühen







und so lässt sich das Hortprogramm Woche für Woche bunt gestalten. Es bringt natürlich auch immer wieder Herausforderungen mit sich, der Spannweite des Alters und den Vorlieben gerecht zu werden, aber das ist für die Kinder wie auch für uns Erwachsene immer wieder aufs Neue ein gutes Lernfeld. Mit Frust und Freude umgehen, den eigenen Wünschen Raum geben, gleichzeitig auch zurückstecken und sich anpassen können, diskutieren, streiten und sich wieder versöhnen, sind alltägliche Lebensbegleiter und begleiten auch uns im Hort.

Ein Höhepunkt für jedes Kind ist nicht nur, wenn sein Wunschprogramm endlich stattfindet, sondern auch das Feiern des Geburtstags. Meistens wird eine richtige Geburtstagsparty gewünscht. So schmücken die Kinder gemeinsam den grossen Saal und bereiten ein spezielles Geburtstagszvieri vor. Dann wird den ganzen langen Nachmittag gebührend gefeiert und getanzt. ●

## Wir freuen uns auf viele weitere bunte und vielfältige Hortnachmittage



# Klassenübergreifendes Theaterschaffen

## Grimm-Märchen «Die goldene Gans»

**Katja Copper**  
Sprachgestalterin

Es war einmal, es ist, und es wird einmal sein:  
Es geht um eine Holzfällerfamilie mit drei Söhnen, die beiden ältesten erfüllen den Vater mit Stolz und Hoffnung, der Jüngste jedoch ist ein Taugenichts und Tollpatsch. Anders als gedacht, scheitern jedoch beide Mustersöhne nacheinander bei der Aufgabe, im Wald einen Baum zu fällen, nachdem sie zuvor die Bitte eines hungrigen, grauen Männleins um etwas Kuchen und süßen Wein, was ihnen die Mutter fürsorglich mitgegeben hatte, ablehnten.

Da bittet der Jüngste den Vater, die Holzfällerarbeit übernehmen zu dürfen. Die Eltern prophezeien ihm, dass bei ihm erst recht alles schief gehen würde, lassen ihn aber ziehen. Als Proviant gibt ihm die Mutter einen verbrannten Kuchen und saures Bier mit. Auch dem dritten Sohn begegnet im Wald das graue Männlein und bittet um etwas Essen. Beschämt, dass er nichts Besseres zu bieten hat, macht er sich daran den verbrannten Kuchen und das saure Bier mit dem Männlein zu teilen. In diesem Moment verwandelt sich das Geteilte in feinstes Essen.

Zum Dank für seine Güte zeigt das Männlein dem Jungen einen Schatz, der in den Wurzeln einer Linde verborgen liegt. Der Junge fällt den Baum und findet in den Wurzeln eine Gans mit goldenen Federn. Mit der goldenen Gans unter dem Arm zieht der Junge los. Er will die Gans dem König bringen! ➤

# Märchenstunden sind die höchste Form des Unterrichts

Prof. Gerald Hüther  
Neurobiologe

Tanz!



Alle, die der Gans begegnen, möchten etwas vom Gold haben. So heftet sich allmählich eine ganze Reihe Personen an die Gans, denn wer sie berührt, bleibt an ihr kleben ...

Mit seinem Gefolge im Schlepptau kommt der Junge schliesslich beim König an. Dieser ist verzweifelt und tieftraurig, da seine Tochter nicht mehr lachen kann. Er verkündet, dass derjenige, der sie zum Lachen bringt, ihr Gemahl werden und den Thron erben soll.

Als die Königstochter den Jungen mit seinem Gespann erblickt, bekommt sie einen Lachanfall, worauf der Junge den König auffordert, sein Wort zu halten. Der König will sich herauswinden, da er sich einen standesgemässen Schwiegersohn vorgestellt hat. Er nennt den Jungen einen unfähigen Trottel und verlangt von ihm drei unmögliche Prüfungen.


Beim Versuch diese zu vollziehen, steht jedes Mal das graue Männlein, mit dem er damals seinen Proviant geteilt hat, als Helfer mit magischen Kräften an seiner Seite, so dass er die Prüfungen alle besteht.

Als er dem König bei der dritten Prüfung das verlangte Wunderschiff, das über Land und Wasser fährt, präsentieren kann, ist dieser tief beeindruckt, vermählt seine Tochter mit ihm und eröffnet das Fest.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 8. Klasse sowie drei Spielbegeisterte der 6. Klasse widmeten sich über das letzte Schuljahr intensiv dieser Geschichte. Mithilfe ihrer Lehrpersonen, der Sprachgestalterin und des Pianisten gestalteten sie eine dramatisch-musikalische sowie bilderreiche Bühnendarbietung des Märchens.

Eine besondere Erfahrung war dabei wohl die klassenübergreifende Begegnung der Schüler:innen und Lehrpersonen in der Spielentwicklung. Für die 5. Klasse war es das Abschiedsprojekt mit ihrem Klassenlehrer Andreas Schmidli sowie mit Lia Schmidli, die beide in ihrer langjährigen Tätigkeit an der Schule insbesondere mit dem Bildungsmittel der Geschichten- und Märchenliteratur eine ganze Schülergeneration bereichert haben. Für die 8. Klasse war es vor dem Übertritt in die Stufe 15plus ebenso eine Abschiedsarbeit mit ihrem Lehrer Thomas Vuillemain, dem es geschickt gelang, am Ende die ganze Truppe in einen höfischen Tanz zu Renaissance-Musik zu koordinieren.

Ein stimmungsvoller Juniabend mit geladenen Eltern, Geschwistern und Freunden krönte das Ereignis.

Ein grosser Dank geht an die beiden Spitzenköche der Rafaelschule! 



Wollen  
wir?



# Im Gestaltungsprozess braucht es oft mehr Zeit als geplant

**Marcus Spichtig**

Fachlehrer Technisches Gestalten, 15plus

Das Ziel ist meist klar. Ebenso der Weg, wie dieses Ziel mit einer Planung erreicht werden soll. Der zeitliche Aufwand bei einer prozessorientierten Gestaltungsaufgabe bringt nicht selten Überraschungen mit sich und kann erst mittendrin richtig bemessen werden.

Was geschieht, wenn die zeitliche Vorbereitung der Lehrperson nicht aufgeht? Was sind die Gründe? Es gibt verschiedenste Faktoren. Ein Grund kann sein, dass die Schüler mit dem Thema und der Technik erst vertraut werden müssen. Je mehr neue, unbekannte Erfahrungen die Schüler:innen machen, umso unsicherer ist die Erfüllung eines Zeitplans. Ein weiterer Faktor kann der Umgang und die Verarbeitungszeit von Materialien sein.

## Ein Beispiel aus der Praxis

Ein auf das Herbstlager ausgerichtetes Gestaltungsthema im Werken war, Gesichter aus Beton zu gießen. Dazu gehörte, das eigene Gesicht kennenzulernen, Proportionen von Gesichtern zu erfassen (diese Regeln wieder zu vergessen), Gesichter zu zeichnen, zu formen und die eigenen Kreationen zu kopieren. Mit bekannten Techniken wie Zeichnen und Modellieren, aber auch mit neuen wie Abgipsen und Betonieren. Das angedachte zeitliche Ziel war, die Werke bis zum Geschwister-Elternabend Ende Oktober bereit zu haben. ➤

Je mehr neue,  
unbekannte  
Erfahrungen die  
Schüler:innen  
machen, umso  
unsicherer ist  
die Erfüllung  
eines Zeitplans

Beton!



Mit Gips arbeiten, das war cool!  
Sicher, das Gesicht gefällt mir!  
Finn

Alles ging bei der Planung davon aus, dass die Gestaltungsstunden bis zum Lager und die Lagerwoche genügen würden, um dieses Projekt umzusetzen. Vielleicht brauchte es noch etwas Zeit nach dem Lager, um die letzten Formen in Beton zu giessen. Die Arbeiten sollten dann für eine Ausstellung bereit sein. Es kam anders als geplant.



### **Einstiegsübungen**

Im Vorfeld des Lagers durften die Jugendlichen den Aufbau, die Proportionen eines Gesichts im Zeichnen erkunden. Das Wissen über die Gesichtsteile, Augen, Nase, Ohren und so weiter waren nicht selbstverständlich gegeben. Sie mussten gesammelt und besprochen werden. Dies brauchte mehr Zeit als geplant, konnte aber schliesslich, da es sich um eine Vorübung handelte, wieder wettgemacht werden. Schön war zu sehen, wie dieses Thema die zukünftigen Künstlerinnen und Künstler interessierte und Aha-Erlebnisse auslöste.

Als wir ins Lager fuhren, war ein basales Wissen vorhanden. Wir machten eine Übung zur Sinneswahrnehmung des eigenen Gesichts. Dazu ertasteten wir mit geschlossenen Augen die einzelnen Kopfteile. Meditativ wurde so der Aufbau der Gesichtorgane nochmals wiederholt und mit den eigenen Händen «begriffen». Dank der Lageratmosphäre fand alles in Ruhe und sehr intensiv statt.

Neu war dann die Technik der Gestaltung eines Reliefs. Wie «wächst» ein Gesicht aus einer Platte heraus? Darüber konnten wir nur im Tun sprechen. Wir ertasteten, erfuhren und begriffen dies zur Hauptsache mit den Händen.

### Das Modellieren

Mit diesen Vorbereitungen startete die Phase des Modellierens. Durch wiederholtes Auftragen und Wegnehmen von Ton konnten sich alle Schüler:innen dem eigenen, freien Gesichtsausdruck annähern. Was da entstand, war die «Lieblingsgesichtsform» oder die persönliche «Urform eines Gesichts». Die Schülerinnen und Schüler haben sich so stark in den Prozess hineingegeben, dass sie ihre Werke wirklich liebgewannen.

Mir hat das weisse Pulver,  
der Gips, am besten gefallen.  
Valentina

### Der Gipsabguss

Zeitlich lief hier alles nach Plan bis zum nächsten Teilschritt, dem Gipsabguss. Bei diesem Schritt trat das Unvorhergesehene ein. Weil der billigere Baugips gekauft wurde, dauerte der Abhärtungsprozess viel länger. Deshalb konnten wir im Lager nur zwei der insgesamt zwölf Formen abgipsen. Vom beabsichtigten Betonieren nicht zu reden. Die Versuche den Abgussprozess doch noch in Gang zu bringen, wichen bald der Einsicht, den Rest der Arbeit an der Rafaelschule umzusetzen. Das brachte einen schwierigen Transport mit weichen Tongesichtern, anstelle der harten Gipsformen, vom Lagerort zur Schule mit sich. Der Zeitplan, die Gesichter Ende Oktober ausstellen zu können, war nicht mehr gewährleistet. Zurück an der Schule, gab es ein freudiges Wiedersehen mit den Tonformen. Sie wurden mit Holz- und/oder Kartonrahmen umgeben und mit Gips ausgegossen. So entstand das Negativ. ➤



### Der Betonguss

Das Kopieren vom zerbrechlichen Gips zum harten Beton war die einfachste Arbeit. Beton anmachen und in die Gipsformen eingiessen ist wie Kuchenteig in eine Form giessen und dauert auch nicht länger. Das machte einigen Schülern Spass, für andere war es etwas Seltsames, weil das blubberige Material am Ende mehrere Tage brauchte, bis es hart wurde.

Was, man kann nicht unmittelbar sehen, was man gegossen hat? Das war eine weitere neue Erfahrung für die Jugendlichen. Alle waren auf das Resultat sehr gespannt. Erst nach dem Abhärten und Auspacken konnten die Formen endlich angeschaut werden.

Aber auch beim «Auspacken» tat sich nochmals eine Überraschung mit zeitlicher Konsequenz auf. Von zwei Formen, die zuerst testhalber auspackt wurden, wurde bei einer Form eine Ecke abgesprengt. Dies bedeutete, dass die restlichen Formen von geübter Hand ausgepackt werden mussten und die Schülerinnen und Schüler den Feinputz erst nach den Herbstferien machen konnten. Das wurde knapp!

Mit Wasser, Messer und Bürste wurden die Betongesichter noch von den letzten Gipsresten gereinigt. Fast so wie bei der Morgentoilette das eigene Gesicht.

*Mir hat das Arbeiten mit Ton am besten gefallen.  
Ely Linea*



Die Planung wird dem Prozess und dem Erlebnis übergeben. Sie wird abgelöst von einer ebenso wichtigen Erfahrung, der Improvisation. Erst die Fähigkeit, sich mit neuen Situationen auseinanderzusetzen und für die Probleme Lösungen zu finden, verhilft zu wirklichem Lernen. Das Erleben ist das wichtigste Element, und dieses geht naturgemäss seine eigenen Wege. Als Geschenk erhält man nebst der wertvollen Erfahrung auch ein Unikat, etwas Besonderes. Alles braucht oft mehr Zeit als geplant.

Ich habe gerne mit Gips gearbeitet.  
Dass es plötzlich wie Stein wurde,  
das hat mir gefallen. Nikola



# Personalmutationen

## Melanie Meier

Co-Schulleiterin

Wie in vergangenen Jahren war auch 2022 von einigen Personalbewegungen geprägt. Die Gründe lagen in Pensionierungen, persönlichen oder beruflichen Entwicklungswegen in andere Richtungen oder schlicht darin, dass befristete Arbeitsverhältnisse zu Ende gegangen sind. Da die Schule im Berichtsjahr um viele «Erfahrungsjahre» ärmer wurde, durften wir das Kollegium mit einigem frischen Wind verstärken.

### Austritte

Im Berichtsjahr hatten wir einige grosse Austritte von Lehrpersonen zu verdauen, die die Rafaelschule wesentlich mitgeprägt haben. **Andreas Schmidli** war ganze 40 Jahre lang als Klassenlehrer für verschiedene Klassen tätig und hat in dieser Zeit viel erlebt und mitgestaltet.

**Birgit Frei** war 32 Jahre als Klassenlehrerin aktiv und hat ihre Schützlinge mit unermüdlichem Engagement gefördert.

**Karsten Massei** hat 30 Jahre sowohl als Klassenlehrer als auch als Förderlehrer Schüler und Schülerinnen motiviert.

**Lia Schmidli** war 26 Jahre lang als Fachlehrerin in mehreren Klassen tätig.


**Alexander Melliger** verabschiedeten wir nach 16 Jahren als Schulleiter und Fachlehrer. >

Wir danken den Jubilaren und Jubilarinnen für ihren Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler über so viele Jahre



Woi!  
Tschüss!





# Wir bedanken uns für die wertvolle und engagierte Unterstützung aller unserer ehemaligen Mitarbeitenden

Alle Lehrer:innen waren für mehrere Jahrzehnte mit Hingabe als Klassen-, Fach- oder Förderlehrpersonen sowie als Schulleiter für die Rafaelschule tätig – das hat Früchte getragen. Diese Persönlichkeiten haben der Rafaelschule einen grossen Erfahrungsschatz hinterlassen, wofür wir sehr dankbar sind.

Eine neue Tätigkeit an einem anderen Ort angenommen haben **Dirk Dietz**, **Catia Dimitri**, **Sabrina Gallion**, **Anisa Luna**, **Anina Räber**, **Leslie Weber**, und **Simone Zähringer**, sowie die Vikarin **Regine Wissler**.

Der Auszubildende **Riccardo Calleri** sowie die Praktikanten und Praktikantinnen **Aline Heller**, **Donia Jud**, **Anna Kane**, **David Schmidt**, und **Hannah Zwygart** haben uns in ihrer Lehr- und Praktikumszeit gewinnbringend in den Klassen unterstützt.

Wir bedanken uns für die wertvolle und engagierte Unterstützung aller unserer ehemaligen Mitarbeitenden und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute.

## Eintritte

Glücklicherweise dürfen wir neben allen Abschieden immer auch wunderbare neue Personen in unseren Kreis aufnehmen. **Saskia Anritter**, Sonderschullehrerin aus Deutschland mit insgesamt zehn Jahren Unterrichtserfahrung, hat mit Herrn Bazzotti die Oberstufenklasse von Birgit Frei übernommen. **Julia Faust** und **Ursula Uzoma** ergänzen frische Inputs aus dem Studium mit einem langjährigen Erfahrungsschatz aus einem heilpädagogischen Kindergarten in unserer Eingangsstufe. **Ornella Frauenfelder** ergänzt diese Klasse als Fachfrau Betreuung.

**Regina Schäd** erteilt allen Klassen Eurythmieunterricht, **Peter Honos** gibt unserer 15plus Schwimmunterricht.

Nach einer Reisezeit ist **Mirjam Hofstetter** zurück zu uns an die Rafaelschule gekommen, wo sie gemeinsam mit Frau Grieco die Hortleitung übernommen hat, und in unserer ersten Klasse mitarbeitet.

Ebenfalls zu uns gestossen sind **Ronny Wälti** und **Claudia Oliveira**, die in mehreren Gefässen tätig sind sowie **Jasmine Hämmerli**, die im 15plus arbeitet und **Esther Ühlinger** als

Sprachgestalterin.

**Hannah Zwygart** und **Leslie Weber** unterstützten 2022 für einige Monate die Klassen Frei und die Eingangsstufe.

Wir freuen uns über die neuen Persönlichkeiten an unserer Schule und wünschen unseren neuen Mitarbeitenden eine spannende und bereichernde Zeit.

### **Jubilare**

Auch 2022 durften wir den langjährigen Einsatz unserer Jubilare und Jubilarinnen feiern.

**Andreas Schmidli** wirkte ganze 40 Jahre als Klassenlehrer und hat viele Generationen von Schülern und Schülerinnen begleitet.

**Karsten Massei** kann auf 30 Jahre Unterricht als Klassen- und Förderlehrer zurückblicken.


Seit 20 Jahren begleitet **Christian Steiger** unseren Eurythmieunterricht mit dem Klavier. Seit 15 Jahren erteilt **Nicole Urban** in verschiedensten Klassen Unterricht in den Fächern Textiles Gestalten und Bildnerisches Gestalten.

**Oliva Stutz** arbeitet seit 15 Jahren als Kunsttherapeutin mit der Rafaelschule.

**Sherine Hassine** arbeitete fünf Jahre als Praktikantin, pädagogische Mitarbeiterin, Auszubildende der Sozialpädagogin und ist seit dem laufenden Schuljahr als Klassenlehrerin tätig.

**Thomas Maurer** erledigt seit fünf Jahren unsere Buchhaltung.

Wir danken den Jubilar:innen für ihren verantwortungsvollen und beherzten Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler über so viele Jahre und hoffen auf eine weitere befruchtende gemeinsame Zeit. ●



Wir freuen uns  
über die neuen  
Persönlichkei-  
ten an unserer  
Schule

# Umbau- und Erweiterungsprojekt der Rafaelschule

**Michel Zünd**

Stiftungsratsmitglied

Die 2020 begonnene Auflistung der Meilensteine schreiben wir auch für das Jahr 2022 weiter. Damit wollen wir den Überblick bewahren über die lange Zeit der Vorbereitung und der Planung bis hin zum Bezug der neuen Schule. Die wichtigsten Schritte der Wandlung der Rafaelschule von einem ehemaligen Wohngebäude mit Schulnutzung in eine zeitgemässe Schule sollen damit dokumentiert werden.

## So hätte es sein sollen:

Bauprojekt erstellt, Finanzierungs- und Baugesuch eingereicht, beides genehmigt, Ausschreibungen fertiggestellt, Rohbauarbeiten und technische Arbeiten vergeben, Provisorien für Schulnutzung umgebaut und bezogen.

## Aber so sollte es nicht sein:

Nachbarn zwingen uns mit vier eingereichten Rekursen gegen die Baubewilligung zu einer Zusatzschleife, wir müssen uns an neuen Terminen ausrichten. ➤

Wir haben  
unser Projekt  
ausgearbeitet  
und schliesslich  
als Baugesuch  
bei den  
städtischen  
Baubehörden  
eingereicht

# Umbauen



Bitte Ware bei Erhalt  
auf Beschädigungen  
prüfen!  
Nachträgliche  
Reklamationen sind  
nicht möglich!

In Zusammenarbeit mit Kanton und Stadt konnten wir die rechtlichen Rahmenbedingungen mittels eines Gestaltungsplans festlegen. Nach öffentlicher Auflage haben Gemeinderat und Stadtrat dem Regelwerk seinerzeit zugestimmt. Somit wurde die Rechtsgrundlage geschaffen, um für diesen Ort mit einem Architekturwettbewerb das bestmögliche Projekt zu finden. Auf der Basis des damaligen Siegerprojekts haben wir in der Folge denn auch unser Projekt ausgearbeitet und schliesslich als Baugesuch bei den städtischen Baubehörden eingereicht. Die überaus positive Beschreibung des Projekts in der Baugenehmigung hat den gegangenen Weg bestätigt. Überzeugt, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, freuen wir uns auf die Realisierung des Neu- und Umbaus und damit auf eine zeitgemässe und den anvertrauten Schülerinnen und Schülern angemessene Rafaelschule. Bevor es jedoch weitergeht, müssen die Rekurse vom Baurekursgericht behandelt sein. Wir sind zuversichtlich und der festen Überzeugung, dass das Baurekursgericht die von der Stadt erteilte Bewilligung unterstützen und für rechtsgültig erklären wird.



2014, 2015,  
2016, 2017,  
2018, 2019,  
2020, 2021,  
2022... und  
weiter gehts!



# Es wird auf vielen Ebenen fleissig gearbeitet

## ● Bis 2014

- In verschiedenen Gesprächen mit der Bildungsdirektion wurde festgestellt, dass die Rafael-schule die kantonalen Raumvorgaben bei weitem nicht zu erfüllen vermag. Die Bildungsdirektion sicherte uns Unterstützung zu. Nach Möglichkeit soll am Standort festgehalten werden.
- Es wird viel geplant, auch externe Standorte werden evaluiert.

## ● Ab 2015

- Auf Initiative des Stiftungsrats wird eine Baugruppe gegründet.
- Der Stiftungsrat erweitert sich um Michel Zünd (ehemaliger Schülervater und Architekt).
- Die strategische Planung mit baurechtlichen Abklärungen, skizzenhaften Varianten zu Um- und Neubauten und Machbarkeitsstudien werden an die Firma ARC Consulting, Binzstrasse 39, 8045 Zürich unter der Leitung von Kathrin Schnellmann in Auftrag gegeben.

## ● 2016

- Die Ergebnisse der strategischen Planung werden mit der Stadt Zürich besprochen. Die Stadt Zürich sichert die Unterstützung für das Bauprojekt mittels eines Gestaltungsplans zu.

## ● 2017

- 01.06. ◦ Information an das Schulteam
- 12.06. ◦ Information an die Nachbarschaft
- Die Nachbarn sind sehr froh, dass die Rafael-schule etwas macht, da sie sich vor allem um die Sicherheit der Kinder beim Ein- und Aussteigen aus den Sammeltaxis Sorgen machen.

## ● 2018/2019\*

- Es wird auf vielen Ebenen fleissig gearbeitet.
- 06.06. ◦ Es fanden zwei Workshops mit dem Lehrerteam statt.
- 27.03.\* ◦ Die Baugruppe (Schulleitung und Lehrpersonen) war an vielen Besprechungen mit dem Team von ARC eingebunden.
- Strategisch wird nun auf zwei Schienen gefahren: Einreichen des Gestaltungsplans für das Grundstück und Vorbereiten und Durchführen eines Architekturwettbewerbs.

## ● 2020

- Am Anfang des Jahres wird der Gestaltungsplan vom Stadtrat bewilligt und ist ohne Einsprachen während der Rekursfrist in Kraft getreten.

19.01. ◦ Bildung einer Fach- und Sachjury unter Beteiligung von externen Fachpersonen, Lehrpersonen, Vertretungen aus dem Volksschulamt, dem Kantonalen Hochbauamt, dem Amt für Städtebau der Stadt Zürich und dem Stiftungsrat.

29.01. ◦ Aus 45 Bewerbungen wählt die Jury 10 Teilnehmer für einen Architekturwettbewerb aus. Die Jurierung der eingereichten Arbeiten erfolgt in zwei Sitzungen. Einstimmig wird das Projekt «Specht» der Architekten Bischof Föhn, Zürich, mit den Landschaftsarchitekten LINEA landscape architecture GmbH als der städtebaulich, architektonisch, funktional und bezüglich Kosten als bester Beitrag beurteilt und somit als Siegerprojekt erkoren.

09.03. ◦ Präsentation der Wettbewerbsbeiträge für die Teilnehmer des Architekturwettbewerbs: anwesend die Fachpreisrichter Michel Zünd, Pascale Guignard und Sibylle Aubort Raderschall.

17.03. ◦ Präsentation für das Schulteam mit Elternrat: anwesend Michel Zünd und Kathrin Schnellmann

19.03. Anlass für die Nachbarn und die Öffentlichkeit: anwesend Michel Zünd, die Architekten, weitere  
08.07. Stiftungsratsmitglieder

11.05. ◦ Wahl von Architekt Max Baur, Projektleitung Bauherren und Bauherrenvertretung auf Grundlage eines Submissionsverfahrens durch den Stiftungsrat

◦ Wahl der Baukommission Mitglieder:

Stiftungsrat: Michel Zünd

Christoph Frei

Erika Schöffmann,

Schulleitung: Alexander Melliger

Phasenweise Lehrerteamvertreter:

Stefan Büchel

Bauherrenvertreter, Projektleitung Bauherr:

Max Baur

Architektenvertreter:

Stephan Bischof

und Norbert Föhn

28.05. ◦ Startsitzen Vorprojekt: Überarbeitung des Wettbewerbsentwurfs mit Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und Beurteilung der Jury, den Anmerkungen des Lehrkörpers, Optimierungen im Hinblick auf die Kosten

Teilnehmer Bauherrenvertreter:

Max Baur

Michel Zünd

Architekten

Landschaftsarchitekten

juni/juli ◦ Durchführen von Vergabeverfahren gemäss Submissionsverordnung sowie den Richtlinien des öffentlichen Beschaffungswesens für die Planungsaufgaben:

Statik

Heizung

Sanitär

Lüftung

Elektro

Fachkoordination

Bauphysik

Brandschutz

aug/sep ◦ Durchführen von Zustandsanalysen am bestehenden Schulhaus:

Statik

geologisches Gutachten

Schadstoffuntersuchungen

Kanalisation

okt ◦ Das Baumanagement Büro Caretta + Gitzi wird durch die Architekten als Subplaner mit der Leistungserbringung für die Bereiche Kosten, Termine, Ausschreibungen und Bauleitung beauftragt.

18.12. ◦ Auf Ende Jahr 2020 wird das Vorprojekt mit Kostenschätzung der Baukommission vorgestellt. Bis zur Sitzung des Stiftungsrats vom 02.02.2021 sollen die Kosten optimiert werden.





**2021**

02.02.

◦ Der Stiftungsrat genehmigt das Vorprojekt mit optimierten Kosten: Auf die mechanische Hygienelüftung soll verzichtet werden. Die Wärmeerzeugung soll mittels Erdsonden erfolgen.

Zur Vorprojektdokumentation gehören:

- Projektbeschreibung
- Flächen- und Volumenberechnungen gemäss SIA 416
- Raumprogramm = Vergleich
- Wettbewerb Vorprojekt
- Materialisierung
- Kostenschätzung
- Baubeschrieb
- Terminprogramm und Planbeilagen bezüglich Architektur und Fachplanung

◦ Die zu erreichenden Zielkosten belaufen sich auf 10,5 Mio., von der Stiftung sind ca. 6,4 Mio. zu finanzieren.

Nach einer Vorbesprechung mit Herrn Wunderlin vom Kantonalen Hochbauamt wird das Vorprojekt beim Volksschulamt eingereicht.

◦ Der Stiftungsrat gibt die Phase Bauprojekt frei. Diese wird gestartet.

13.03.

◦ Das Gutachten zur Beurteilung des Vorprojekts durch das Kantonale Hochbauamt liegt vor und bestätigt darin:

«Das von der Stiftung Rafaelschule eingereichte Vorprojekt für die Sanierung und Erweiterung der Schulgebäude am Kapfsteig 64 in Zürich ist zweckmässig und richtet sich weitgehend nach den geltenden Richtlinien für den Bau von Sonderschulen, Schulheimen sowie Kinder- und Jugendheimen.»

◦ Die positive Beurteilung bezeugt, dass das Projekt auf gutem Weg und bereit ist für eine definitive Genehmigung seitens des Volksschulamts.

22.03.

◦ Mit der Wahl von Stefan Büchel als neuem Co-Schulleiter werden Melanie Meier und Stefan Büchel als neue Mitglieder der Baukommission bestimmt. Die Baukommission dankt Alexander Melliger für das Einbringen seines grossen Wissens und seiner langjährigen Erfahrung in dieses Gremium für die Planung der neuen Rafaelschule.

◦ Als ersten Schritt der Phase Bauprojekt werden Projektoptimierungen sowohl im Neubauteil als auch im bestehenden Gebäude erarbeitet, um die Kostensituation zu entspannen. Der Verzicht auf die mechanische Hygienelüftung bietet Raum für weitere Projektoptimierungen im Untergeschoss. Auch die Gebäudestatik im bestehenden Gebäude wird optimiert.

apr/nov

◦ Das Bauprojekt wird intensiv bearbeitet: Die Integration der Gebäudetechnik erfolgt in Zusammenarbeit mit den Fachplanern Gebäudetechnik. Die Gebäudestatik wird verfeinert, die Fassade konkretisiert. Die Vorstellungen der Gestaltung der Innenräume wird vorangetrieben. Die Landschaftsarchitekten konkretisieren die Umgebungsgestaltung. Ein Mobilitätskonzept wird erarbeitet, mit dem Ziel den Umschlagverkehr um die Schule zu reduzieren.

juni

◦ Der Stiftungsrat nimmt Kenntnis von den optimierten Kosten.

◦ Die provisorische Zusage des Kostenbeitrags seitens des Kantons fällt zwar ein wenig höher aus als angedacht, aber der von der Stiftung zu finanzierende Anteil liegt immer noch bei 7,25 Mio. Der Stiftungsrat beschliesst, ein Fundraisingprojekt zu starten und gleichzeitig Gespräche mit Banken aufzunehmen.

16.09.

◦ Den Lehrpersonen wird das Projekt anlässlich einer Konferenz vorgestellt.

# 2022

- 18.09. ◦ Beim traditionellen Herbstfest werden Eltern und Nachbarn zu einer Projektinformation eingeladen. Max Baur erläutert die wichtigsten Projektpunkte, insbesondere das Mobilitätskonzept.
- 25.10. ◦ Der Stiftungsrat genehmigt das Bauprojekt mit Investitionskosten von 11,455 Mio. Auf eigenes Risiko soll mit der Ausschreibungsplanung begonnen werden.
  - Die Suche nach einem Schulprovisorium läuft auf Hochtouren.
- 11.11. ◦ Wechsel der Zuständigkeiten im Volksschulamt und Hochbauamt:
  - Volksschulamt neu: Myriam Autengruber
  - Hochbauamt neu: Beat Egli
- 15.11. ◦ Informationsbesprechung mit Volksschulamt und Hochbauamt:

Ab dem 01.01.2022 werden alle Projekte nach dem neuen Kinder- und Jugendheimgesetz KJG finanziert. Die Trägerschaften sind für die Finanzierung ihrer Neubauten selbst verantwortlich, Beiträge erfolgen nicht mehr à fonds perdu, sondern werden über Abschreibungen und Amortisationen getätigt. Die Berechnungsgrundlagen für den Staatsbeitrag werden neu geregelt. Dies bedingt eine Neugliederung des Kostenvoranschlags.
- 02.12. ◦ Die Baueingabepläne werden von den Stiftungsratsmitgliedern Silvia Kramer und Michel Zünd unterschrieben und bei der Baubehörde elektronisch eingereicht.

- 01.01. ◦ Auf Anregung des Tiefbauamts wird die PLANAR AG mit der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts beauftragt.
- 15.01. ◦ Die Architekten stellen die Unterlagen zuhanden des Volksschulamts zur Finanzierungszusage zusammen und reichen diese ein.
  - feb/ ◦ Die provisorischen Werkpläne im Massstab
  - märz 1:50 sind bei den Architekten in Bearbeitung. Unstimmigkeiten sind zu bereinigen. So muss z.B. die Vorzone des Saals überarbeitet werden. Die Norm für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen verlangt eine grössere Manövrierfläche vor dem Lift.
- 10.02. ◦ Anlässlich der Informationsveranstaltung für die Nachbarschaft wird, für die Baukommission unerwartet, zum Teil heftige Kritik an den Bauabsichten und dem Planungsprozess der Rafaelschule geäussert. Als Konsequenz regt die Baukommission an, die geplanten Massnahmen zum Mobilitätskonzept zu überarbeiten, über die Art der Schülertransporte nachzudenken und teilweise die im Neubauprojekt vorgesehenen Transportumschlag-Verbesserungen jetzt schon anzuwenden. Daher verlagert die Schule bereits heute so weit wie möglich das Bringen und Holen der Schülerinnen und Schüler auf den Schulhof. Dies führt zu einer merklichen Entspannung auf dem Kapfsteig.
  - feb ◦ Die Zürcher Kantonalbank ZKB erteilt der Rafaelschule die Finanzierungszusage.
- 04.04. ◦ Das Mobilitätskonzept wird eingereicht. Dieses beinhaltet unter anderem eine Erhöhung der Parkplätze und die Aufzählung von Fördermassnahmen. Letztere sind als Anreiz zum Verzicht auf den privaten Autoverkehr seitens des Lehrpersonals gedacht.

05.05. ◦ Auf Anregung der Schulleitung soll bezüglich architektonischer Gestaltung über identitätsstiftende Merkmale nachgedacht werden. Die Architekten besuchen mehrere anthroposophische Einrichtungen und analysieren die typischen Ausdruckformen von Einbauten, Leuchten und besonderen Ausstattungen. Speziell für den Eingangsbereich als Empfangs- und Verteilraum kann die Mithilfe von Luc Forster gewonnen werden. Er wird beauftragt ein Modell dieses Bereiches in einem grösseren Massstab zu bauen. Daran können Gestaltungsoptionen ausprobiert werden.

2. Halbjahr

◦ Für das Aufrechterhalten des Schulbetriebs während der Bauphase werden geeignete Provisorien gefunden und die entsprechenden Mietverträge ausgearbeitet. Für die Aussenflächen sowie für die Schul- und Schülerküche sind noch Lösungen zu suchen und zu finden.

09.06. ◦ Es findet eine Infoveranstaltung für Eltern statt. Die Informationen zum Projekt und zu den zwischenzeitlich gefundenen Provisorien wurden gut aufgenommen.

◦ Die Werkpläne und die Materialisierung sind weiterhin in Bearbeitung und werden mit den Nutzern abgestimmt. Die Ergebnisse fliessen in die Ausschreibungen ein. Ein Submissionsprogramm wird erarbeitet: Das Ausschreibungspaket 1 und 2 = Rohbau und technische Installationen sollen bis Anfang August fertiggestellt sein.

2. Halbjahr

◦ Die Gespräche zu den Aussenflächen der Provisorien verlaufen positiv und werden konkret. Nach wie vor ungeklärt ist die Schul- und Schülerküche. Die Mietverträge werden unterzeichnet.

13.06. ◦ Der Stiftungsrat genehmigt die Eignungs- und Zuschlagskriterien für die Submissionen.

17.08. ◦ Die Baugenehmigung ist eingetroffen, das Projekt ist mit normalen Auflagen genehmigt. Nun läuft die Rekursfrist.

03.10. ◦ Es sind vier Rekurse gegen die Baugenehmigung eingegangen. Rekursgegner sind die Stadt Zürich, der Kanton Zürich und die Rafaelschule. Der Stiftungsrat folgt der Empfehlung der Baukommission für die Rekursbegleitung, insbesondere für das Verfassen der juristischen Rekursdokumente (Rekursvernehmlassung und Duplik), Rechtsanwalt lic. jur. Niklaus Schwendener vom Anwaltsbüro Huber Rechtsanwälte AG zu beauftragen. Niklaus Schwendener schätzt die Erfolgsaussichten der Rekurrierenden als gering ein.

okt ◦ Die Planungsarbeiten werden gestoppt und so weit fertiggestellt, dass zum gegebenen Zeitpunkt eine reibungslose Wiederaufnahme jederzeit möglich ist.

dez ◦ Mit dem Eingang der Rekurse sind die bisherigen Terminvorstellungen obsolet geworden. Es ist mit einer Verzögerung bis zu ca. 1½ Jahren zu rechnen. Direkt betroffen sind die Mietobjekte der Provisorien. Gespräche mit dem Volksschulamt und den Vermietern sind zu führen.

05.12. ◦ Das Tiefbauamt hat ein Mitwirkungsverfahren für eine Begegnungszone rund um die Rafaelschule eingeleitet. Die Projektleitung hat daran teilgenommen. Sie begrüsst das Ansinnen und ergänzt es mit eigenen Vorschlägen, um die Schule noch besser einzubinden.

18./27.12. ◦ Alle Rekursdokumente wurden von Niklaus Schwendener rechtzeitig eingereicht. Der Termin für einen Augenschein der Rekurse ist für Januar 2023 vorgesehen.

## Jahresabschluss

Nur durch  
Beziehung aufs  
Unendliche  
entsteht Gehalt  
und Nutzen;  
was sich nicht  
darauf bezieht,  
ist schlechthin  
leer und unnütz

Friedrich Schlegel



$$3 + 1 =$$



## BILANZ PER 31.12.2022

in CHF

Anhang 31.12.2022 in % 31.12.2021 in %

### AKTIVEN

Flüssige Mittel		4'459'270.54	48.1%	4'458'786.99	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		91'747.80	1.0%	697'996.50	8.0%
Übrige kurzfristige Forderungen		7'874.05	0.1%	175.00	0.0%
Vorräte (pro memoria)		1.00	0.0%	1.00	0.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1	46'988.25	0.5%	29'882.37	0.3%
Abgrenzung Betriebsbeitrag Kanton Zürich	2	814'339.00	8.8%	587'992.96	6.7%
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>5'420'220.64</b>	<b>58.5%</b>	<b>5'774'834.82</b>	<b>65.9%</b>
Finanzanlagen					
Wertschriften	3	1'705'476.00	18.4%	1'410'140.00	16.1%
Übrige langfristige Forderungen	4	65'903.70	0.7%	12'000.00	0.1%
Sachanlagen	5	<b>2'071'082.94</b>	<b>22.4%</b>	<b>1'568'220.35</b>	<b>17.9%</b>
<b>Anlagevermögen</b>		<b>3'842'462.64</b>	<b>41.5%</b>	<b>2'990'360.35</b>	<b>34.1%</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>9'262'683.28</b>	<b>100.0%</b>	<b>8'765'195.17</b>	<b>100.0%</b>

### PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		113'375.38	1.2%	67'587.48	0.8%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		8'850.65	0.1%	17'644.05	0.2%
Passive Rechnungsabgrenzungen		98'070.00	1.1%	6'000.00	0.1%
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>220'296.03</b>	<b>2.4%</b>	<b>91'231.53</b>	<b>1.0%</b>
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen	6	16'000.00	0.2%	32'000.00	0.4%
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>16'000.00</b>	<b>0.2%</b>	<b>32'000.00</b>	
Fonds Fundraising Neubau		491'365.03	5.3%	0.00	
Fonds für ungedeckte Angebote		180'881.36	2.0%	166'345.96	1.9%
Fonds zweckgebundene Spenden		111'361.90	1.2%	111'361.90	1.3%
<b>Fondskapital</b>	<b>7</b>	<b>783'608.29</b>	<b>8.5%</b>	<b>277'707.86</b>	<b>3.2%</b>
<b>Total Fremdkapital (inkl. Fondskapital)</b>		<b>1'019'904.32</b>	<b>11.0%</b>	<b>400'939.39</b>	<b>4.6%</b>
Stiftungskapital		100'000.00	1.1%	100'000.00	1.1%
Freiwillige Gewinnreserven		8'268'211.38	89.3%	8'272'167.03	94.4%
Jahresergebnis		-125'432.42	-1.4%	-7'911.25	-0.1%
<b>Eigenkapital</b>		<b>8'242'778.96</b>	<b>89.0%</b>	<b>8'364'255.78</b>	<b>95.4%</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>9'262'683.28</b>	<b>100.0%</b>	<b>8'765'195.17</b>	<b>100.0%</b>

## ERFOLGSRECHNUNG VOM 01.01.2022 – 31.12.2022

in CHF	Anhang	2022	2021
Leistungsabgeltung Gemeinden		0.00	2'575'300.00
Betriebsbeiträge Kanton		3'835'618.89	1'233'692.00
Mietzinsertrag		5'768.65	600.00
Leistungen an Personal und Dritte		9'281.75	4'640.59
Debitorenverluste		-1'712.40	0.00
<b>Betriebsertrag</b>		<b>3'848'956.89</b>	<b>3'814'232.59</b>
Lohn Ausbildung		-1'644'598.65	-1'831'077.70
Lohn Betreuung		-322'359.54	-275'750.80
Lohn Therapie		-304'909.65	-297'599.95
Lohn Leitung und Verwaltung		-205'998.20	-213'719.90
Lohn Ökonomie und Hausdienst		-235'765.20	-229'756.40
Dienstalterszulagen		-28'102.70	0.00
Leistungen Versicherer		25'177.65	31'031.85
Sozialleistungen		-431'322.55	-442'926.60
Personalnebenaufwand		-60'662.05	-53'791.70
Honorare für Leistungen Dritter		-104'849.55	-76'627.75
<b>Personalaufwand</b>		<b>-3'313'390.44</b>	<b>-3'390'218.95</b>
Medizinischer Bedarf		-2'075.80	-1'739.00
Lebensmittel und Getränke		-72'165.59	-78'530.26
Haushalt		-2'892.48	-6'024.87
Unterhalt und Reparaturen		-28'432.84	-32'103.40
Miet- und Leasingaufwand		-75'751.59	-23'395.30
Energie und Wasser		-47'648.95	-42'992.05
Schulung, Ausbildung und Freizeit		-85'515.02	-85'056.73
Büro und Verwaltung		-58'806.15	-61'225.23
Übriger Sachaufwand		-35'118.57	-53'845.82
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>		<b>-408'406.99</b>	<b>-384'912.66</b>
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	5	<b>-32'839.01</b>	<b>-25'182.45</b>
<b>Ergebnis Schulbetrieb</b>		<b>94'320.45</b>	<b>13'918.53</b>
Finanzertrag	8	4'191.39	1'583.00
Finanzaufwand	8	-251'560.99	-32'285.28
<b>Finanzergebnis</b>		<b>-247'369.60</b>	<b>-30'702.28</b>
ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	9	18'442.65	16'783.75
ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand		0.00	0.00
<b>Ausserordentliches und periodenfremdes Ergebnis</b>		<b>18'442.65</b>	<b>16'783.75</b>
Einnahmen Spenden für ungedeckte Angebote		18'491.00	3'660.00
Einnahmen zweckgebundene Spenden		0.00	0.00
Einlagen in Fondskonten		-18'491.00	-3'660.00
<b>Spendenergebnis</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
Beiträge ausserschulisches Angebot		123'122.40	121'278.50
Besoldungen ausserschulisches Angebot		-89'375.96	-119'589.75
Übriger Aufwand ausserschulisches Angebot		-24'572.36	-9'600.00
<b>Ergebnis ausserschulisches Angebot</b>	10	<b>9'174.08</b>	<b>-7'911.25</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>-125'432.42</b>	<b>-7'911.25</b>

# Spenden

Liebe Eltern, liebe Befreundete der Schule

Auch in diesem Schuljahr durften wir viele Spenden entgegennehmen. Wir danken allen Spender:innen an dieser Stelle ganz herzlich. Wir können Ihnen versichern, dass das Geld immer dazu dient, etwas Sinnvolles für die Kinder und Jugendlichen zu gestalten oder anzuschaffen. Wir sind um jede Spende froh, sei es für ein Paar Stelzen oder etwas Grosses.

Ganz herzlichen Dank allen grossen und kleinen Spenderinnen und Spendern.

Ihre Spende ist von den Steuern (im gesetzlichen Rahmen) abziehbar.

**Unser Spendenkonto**  
**80-41021-8**

Zwei Dinge  
lassen sich  
nicht vermehren,  
sondern  
nur teilen,  
deshalb sind sie  
so selten  
geworden: Zeit  
und Aufmerksamkeit

Erwin Schatzmann



Danke!





mit den  
Händen  
lernen





handlungsorientiert  
Unterrichten





Manchmal verliert es anders als geplant



GEMÜTLICH -  
WARME →  
KAFFEE STUBE